

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten über die gewöhnlichen Evangelischen Texte ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1782

VD18 13191853

Am ersten h. Osterfeyertage, 1782. Evang. Marc. 16, 1 - 8. verbunden mit Röm.
8, 33. 34.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

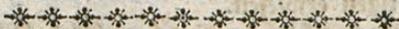
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197995)

Am ersten h. Osterfeiertage, 1782.

Evang. Marc. 16, 1. 8. verbunden mit

Röm. 8, 33. 34.



Eingang: Röm. 10, 9. Denn so du mit deinem Munde bekennest — du selig.

Nach diesen Worten will Paulus den Glauben, durch den wir zur Seligkeit gelangen sollen, besonders auf die Auferstehung Jesu von den Todten gerichtet wissen. Denn daß er getödtet wäre am Kreuze, war in jenen Zeiten eine Wahrheit, die auch von den ärgsten Feinden Jesu nicht geleugnet ward, aber daß seine Befenner ihn für wieder auferweckt hielten, das machte den Grund ihres Glaubens an ihn, und den grossen Unterschied zwischen ihnen und den Ungläubigen aus. Daß Paulus diesem Glauben an seine Auferstehung die Seligkeit zuschreibt, befremdet uns nicht weiter, wenn wir bedenken, daß es um diesen Glauben keine leichte Sache war, und noch igt nicht ist. Es ward dieser Geschichte von den feindseligen Jüden unter vielen Lästerungen widersprochen; es schien dem ersten Anblick nach sogar an sich selbst ungläublich, daß Gott den, den er auf eine viel leichtre Weise beym Leben erhalten haben zu können schien, wenn er ihn zeitig genug aus den Händen seiner Verfolger errettet hätte, erst hinterher durch ein Wunder wieder ins Leben zurückgeführt haben sollte, nachdem er jenes verabsäumt hatte; ja, was noch igt den Glauben an Jesu Auferstehung für unser verderbtes Herz schwer macht, sie ist zugleich der völlige Beweis der dem unkehrten Menschen unangenehmen Wahrheit, daß Jesus zu unsern Herrn von Gott gesetzt sey. Und doch liegt in diesem Glauben an Jesu Auferstehung der Grund aller unsrer Beruhigung und Seligkeit.

Senff.

9

Vorz

Vortrag: Die Gewißheit unsrer Begnadigung bey Gott durch die Auferstehung Jesu.

- I. Weil er sich überhaupt dadurch als den Wahrhaftigen erwiesen.
1. Mit recht berief sich der Engel am Grabe Jesu L. v. 7. darauf, daß Jesus seinen Jüngern es vorhergesagt hätte, er wolle sie wiedersehn, und sie durch seine Auferstehung erfreuen. Kam in irgend einer Weissagung Jesu viel auf die pünktlichste Erfüllung an, so war es die von seiner Auferstehung. Sie sollte unter allen zuerst erfüllt werden, wenig Tage nach seinem Tode, wäre das nicht geschehen, was konte man von denen erwarten, die in entferntern Zeiten eintreffen sollten? Sie war dabey auch so vielfältig von ihm nicht nur gegen seine Jünger, sondern selbst gegen seine Feinde wiederholt worden, daß man mit Recht hätte urtheilen müssen, wenn das, wovon er so oft vorher gesprochen, nicht einträfe, wie könne man auf das übrige trauen. Und man mußte auf den Ausgang dieser Sache um desto aufmerktsamer seyn, da sie während seines Todes, oder vielmehr zur Herausreißung aus dem Tode, an ihm geschehen sollte, mithin weniger, als alle seine vorhergehenden Wunder, in seiner eignen Gewalt zu stehen schien. Da er nun aber in dieser Zusage sich über alles Erwarten seiner Freunde und Feinde als den untrüglich Wahrhaftigen bewiesen, und die Gewißheit seiner Auferstehung durch die unverwerflichsten Zeugnisse bestätigt ist, so bleibt uns in Ansehung aller übrigen von ihm gegebenen Verheißungen kein Zweifel an ihrer Erfüllung übrig.
2. Gewisse Wahrheit muß es also seyn, was er auch in Ansehung unsrer Begnadigung von Gott sagt, daß niemand zum Vater komt ohne durch ihn, Joh. 14, 6. daß wir, wenn wir durch wahre Bekehrung zu ihm kommen, bey ihm Ruhe finden sollen für unsre Seelen, Matth. 11, 28. 29. daß wir durch den

Glauben an ihn von unsern Verderben frey werden, Joh. 3, 15. 16. und durch ihn Leben und volle Gnüge haben sollen, R. 10, 11. Und da er beynah in allen diesen Stellen und besonders Matth. 20, 28. Luc. 19, 10. ausdrücklich versichert, dahin gehe die Hauptabsicht seiner ganzen Zukunft in die Welt, den Menschen Begnadigung und Seligkeit zu verschaffen, so kan er, der sich in seiner Auferstehung als den Wahrhaftigen erwiesen, in einer für alle Menschen so äusserst wichtigen Sache mit ihnen nicht Scherz treiben. Und wie er seines Vaters Rathschluß in Ansehung seiner Auferstehung so genau kannte, muß ihm eben derselbe in Ansehung unser Begnadigung eben so gut bekant gewesen seyn.

II. Weil dadurch die Vollgültigkeit seines Versöhntodes bey Gott aufs deutlichste erwiesen worden ist.

I. Daß sein Versöhntod durch seine Auferstehung als vollgültig bey Gott erwiesen worden ist, sagen die deutlichsten Aussprüche der Schrift. Röm. 8, 34. wird die Befreyung der Frommen von der Verurtheilung im göttlichen Gerichte als durch Christi Tod, vielmehr aber noch durch seine Auferstehung versichert vorgestellt, und die darauf erfolgte ewige Gültigkeit seines Versöhntodes mit den Worten angezeigt: er vertritt uns. R. 4, 25. zeigt die Gegeneinandersehung der Worte: um der Sünde willen und um der Gerechtigkeit willen, daß, gleich wie er zur Unternehmung der Strafen unsrer Sünden gestorben, er auch zum Erweis unsrer erlangten Begnadigung bey Gott aufgestanden sey. Wenn auch Jesus nach Röm. 1, 4. durch seine Auferstehung sich aufs kräftigste als Sohn Gottes bewiesen, so heißt das wohl gewiß so viel, seine Schmach, als Missethäter gestorben zu seyn, ist durch die Auferstehung weggenommen, und dargethan, daß sein Tod bloß zum Heil der Welt von Gott zugelassen, aber auch Gottes Rathschluß völlig dadurch erfüllt sey, womit auch R. 5, 10. II. 1 Thess. I, 10.

Abt-
ung

ahr

v. 7.

sagt

Auf-

gung

er es

allen

Code,

enen

ten?

nur

inde

theis

ges

ibris

ieser

end

aus

als

nen

eser

und

sen,

uns

in

heiß

auch

agt,

Joh.

ung

nsre

den

genau übereinstimt. Ausdrücklich versichert daher Paulus 1 Kor. 15, 17. daß ohne die Auferstehung Jesu aller Glaube an ihn umsonst und keine Versicherung von der Vergebung der Sünden möglich sey. Dagegen verbindet Petrus Apostelg. 4, 10-12. mit der Predigt von Jesu Auferstehung auch unmittelbar die Wahrheit, daß er der Grund aller Hoffnung auf Wiedererlangung unsers Heils sey. Ueberhaupt ist's nicht schwer einzusehen, daß da Gott an dem, der uns so vielfältig sagt, er sey nur zum Wohl andrer Menschen gekommen, etwas gethan hat in seiner Auferstehung und Erhöhung, das an keinem andern Menschen geschehen ist, dieser Mittler der Menschen auch uns zu gute bey Gott viel gelten müsse.

2. Eben so unleugbar ist's aber auch, daß diese Vollgültigkeit des Veröhntodes Jesu, welche er durch seine Auferstehung erlangt hat, in keiner andern Absicht von Gott in seinem Evangelio bekant gemacht worden ist, als daß wir alle bey einer wahren Befehrung zur volligsten Gewisheit der durch Christum erlangten Vergnädigung gelangen möchten. Darum setzt Jesus Luc. 24, 46. 47. mit der Nothwendigkeit seiner Auferstehung auch die nach Gottes Absicht eben so nothwendige Predigt von der Busse und Vergebung der Sünden zusammen. Und wer kan noch einen Augenblick daran zweifeln, daß Gott uns zu solcher völligen Gewisheit unsers Gnadenstandes gern bringen will, da ja der ganze kindliche Sinn, den wir gegen ihn beweisen sollen, und auf dem alle wahre Gottseligkeit beruht, durch die gewisse Versicherung unserer bey Gott erlangten Gnade erst erweckt werden muß. Röm. 5, 1. 2. Wer sieht nun aber nicht, welche Seligkeit es sey, von unsrer Vergnädigung bey Gott aufs gewisste überzeugt seyn zu können!

Lieder:

- vor der Pred. Num. 231. Seht Christen doch daß ze.
 - - - 228. O auferstandner Siegesfürst ic.
 nach der Pred. - 223. v. 8. Wenn ich Trost Hülff ic.
 bey der Comm. - 538. Ist Gott für mich so treue ic.